





Karin Kortmann, Vorsitzende der SPD Düsseldorf

## „Zukunftskommission ist ein Gepäck für die Zukunft“

Januar 2010

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir haben in den nächsten Monaten viel vor. Wir werden unser Profil schärfen.

**Die SPD ist die Partei des Fortschritts und der sozialen Gerechtigkeit.** Die SPD als aktive und lebendige Mitgliederpartei lebt von der Arbeit der Genossinnen und Genossen. Um erfolgreich zu sein, benötigen wir die Unterstützung unserer Mitglieder - und auch der Sympathisantinnen und Sympathisanten in Düsseldorf und im ganzen Land.

**Die SPD bleibt Volkspartei.** Menschen aus allen Bereichen der Bevölkerung sind in der SPD aktiv. In der SPD haben Frauen und Männer, Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte, Selbstständige, Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten ebenso ihren Platz wie Rentnerinnen, Rentner, Akademikerinnen und Akademiker.

**Die Mitglieder der SPD stehen in der Mitte der Gesellschaft.** Volkspartei in den Zeiten der Mediengesellschaft zu sein ist nicht immer leicht. Da, wo wir Schwächen haben, ist dies Ansporn, besser, größer und stärker zu werden.

**Die Signale der Wahlergebnisse der letzten Jahren nehmen wir ernst.** Wir haben in allen gesellschaftlichen Gruppen Einbußen hinnehmen müssen. Viele Mitglieder haben die Partei verlassen. Aber es gibt auch positive Signale: wir haben in den letzten Monaten eine stattliche Zahl von Eintritten zu verzeichnen.

**Wir sind die älteste demokratische Mitgliederpartei Partei Deutschlands.** Um diese Stärke zu halten, müssen wir überall Menschen überzeugen, sich unserer Partei anzuschließen. Dies ist eine Aufgabe für alle Mitglieder der SPD. Im Bund, den Landesverbänden, den Bezirken, Unterbezirken und Ortsvereinen.

**Eine Mitgliederpartei braucht viele Mitglieder und die Vielfalt der Mitglieder.** Wir müssen schon vor Ort deutlich machen, dass uns die Mitglieder willkommen sind. Da, wo Neue nicht willkommen sind, ist der Austritt häufig vorprogrammiert. Jeder Austritt schwächt die SPD. Neue Mitglieder treten mit bestimmten Erwartungen in die SPD ein. Sie wollen gestalten, ihre Ideen einbringen, sich engagieren, Politik machen oder zumindest eine Aufgabe übernehmen. Diese

Möglichkeit müssen wir ihnen eröffnen.

**Die Mitglieder der SPD engagieren sich ganz überwiegend in ihrer Freizeit für die Partei.**

Die Mitarbeit in der SPD muss daher Spaß machen und das Gefühl vermitteln, die Zeit sinnvoll und wertvoll eingesetzt zu haben.

**Das heißt:** Mitgliederbeteiligung ernst nehmen durch attraktive Themen, Information, Kommunikation und Mitbestimmung.

**Mit der Einrichtung unserer Zukunftskommission hat sich die SPD Düsseldorf diesen Herausforderungen gestellt.** Auf unserem heutigen Parteitag stellen wir Euch und der Öffentlichkeit die ersten Zwischenergebnisse der Projektgruppen „Struktur“, „Mitglieder“, „Themen“, „Auswertung“, und „Öffentlichkeitsarbeit“ vor. Dies ist aber erst der Anfang, quasi ein „Gepäck für die Zukunft“. Wir wollen und werden in diesem Jahr diese Arbeit und damit die Sozialdemokratie in Düsseldorf vorantreiben. Versprochen!

Ich danke allen Projektgruppen für ihre bisherige Arbeit und wünsche uns für unseren heutigen Parteitag lebhaftere Diskussionen und gute Ergebnisse für die Zukunft der SPD Düsseldorf.

Eure



Karin Kortmann  
- Vorsitzende -



# Fahrplan der Zukunftskommission

27. - 28.11. Klausurtagung

**UB-Vorstand richtet Projektarbeitsgruppen (PG's) ein**

16.12. Treffen aller Interessierten

**1. Treffen Zukunftskommission**

## **PG Strukturen**

Brauchen wir neue Strukturen in der SPD? Wie stärken wir die Arbeitsgemeinschaften? Macht es Sinn, dass Ortsvereine fusionieren?

## **PG Mitglieder**

Was machen wir mit neuen Mitgliedern? Haben wir attraktive Angebote zur Beteiligung?

## **PG Öffentlichkeitsarbeit**

Können wir die interne /externe Öffentlichkeitsarbeit verbessern? Wie erreichen wir welche Zielgruppen? Was ist mit Facebook, StudiVZ, etc.?

## **PG Auswertung**

Die Auswertung der Kommunal- und Bundtagswahl kann interessante Aspekte bringen. Welche Konsequenzen ziehen wir aus den Ergebnissen?

## **PG Themen**

Mit welchen Themen können wir das sozialdemokratische Profil stärken? Wie setzen wir den Leitantrag des Dresdner Parteitag um?

## **Vorstand der SPD**

Der Vorstand der SPD Düsseldorf wird sich begleitend mit den Themen Personal, Finanzen und einer Satzungsreform beschäftigen.

bis 20. Januar 2010

**Projektgruppen erarbeiten Projektergebnisse**

Dienstag 19. Januar 2010

**Zweites Treffen „Zukunftskommission“**

Mittwoch 20. Januar 2010

**Zwischenbericht im UB-Ausschuss**

Samstag, 6.2.2010

**Parteitag der SPD Düsseldorf mit Vorstellung der Ergebnisse**

2010

**Umsetzung und Aktualisierung der Projekte**

**Anschrift**  
SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126  
Fax: 0211 – 13622 - 121  
E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)  
Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

**Bankverbindung**  
SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11



# Zwischenbericht der Projektgruppe Auswertung

## Einleitung

Bevor auf den Kommunalwahlkampf und den Bundestagswahlkampf im Speziellen eingegangen wird, einige beide Wahlkämpfe generell betreffende Aussagen.

- Zum Zeitpunkt beider Wahlen gab es einen allgemeinen Trend gegen die SPD, der sich auf alle politischen Ebenen bezog (Bund/Land und Düsseldorf) und der sich noch verstärkt bei jungen Wählern realisiert hat.
- Die SPD hat im Verständnis der Wähler, die großen Fragen der Zeit (Megathemen) weder aufgegriffen noch beantwortet.
- Als Beispiele für eine solch generelle Linie seien hier die Nachhaltigkeit, sowie die Unklarheit, was der Einsatz für eine soziale Demokratie heutzutage bedeutet, genannt.
- Darüber hinaus hat die Diskussionskultur unserer Partei gelitten.

## 1. Kommunalwahl 2009

Es fehlte die Wechselstimmung im Kommunalwahlkampf.

Die SPD vertrat zu viele unklare Positionen und hat nur sehr selten klare Kante gezeigt. Die vielen Ja-Neins haben es der SPD in Düsseldorf sehr schwer gemacht zu überzeugen. Als Beispiele wurden aufgezählt:

- der Kohlekraftwerksbeschluss  
(kein Kohlekraftwerk, es sei denn folgende Grenzwerte werden eingehalten.)
- der Tausendfüsslerabriss  
(kein Abriss, es sei denn ein überzeugendes Verkehrskonzept wird vorgelegt)
- der Flughafen  
(Ausbau, aber nur unter Berücksichtigung der Anwohnerinteressen).
- das Sozialticket  
(Ja, aber nur nach Prüfung der Finanzlage)

Allen Mitgliedern der Projektgruppe war dabei klar, dass eine eindeutige Positionierung für eine stärkere Angreifbarkeit sorgt und gleichzeitig die Fliehkräfte in der Partei gestärkt werden können.

Empfehlung: Trotzdem empfehlen wir mehr klare leicht erklärbare Beschlüsse zu fassen, auch um uns von den anderen Parteien abzuheben.

## Erscheinungsbild

Die SPD in Düsseldorf hatte kein positives Erscheinungsbild.

Dies hing auch mit den Führungsstreitigkeiten innerhalb der Partei zusammen. Dass eine starke politische Führung notwendig ist war unstrittig. Allerdings gab es kontroverse Meinungen darüber, was genau politische Führung ausmacht und wie diese mit der ebenfalls gewollten Einbindung der Gesamtpartei in ihrer Vielfalt in Einklang gebracht werden kann.

Es gab in der öffentlichen Wahrnehmung keine langfristig orientierte Politik von Ratsfraktion und Partei. Darüber hinaus fehlte die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Gerade wegen der Schwierigkeit, öffentlich wahrgenommen zu werden, waren die Nadelspitzen ein gutes Konzept um die Parteimeinung vor Ort bekannt zu machen. Das 41-ziger Plakat stellte für uns eine gute Lösung dar. Trotzdem hätte der SPD ein Spitzengesicht nicht zum Nachteil gereicht.

Empfehlung: Deshalb sind wir der Meinung, dass ein „Düsseldorfer“ Gesicht notwendig ist und empfehlen ein solches langfristig aufzubauen.

## 2. Bundestagswahl 2009

Es gab für die SPD keine Alternative mit Gewinnperspektive, da sowohl die große Koalition als auch ein Dreierparteienbündnis (Rot/Gelb/Grün) von der Partei und ihren Sympathisanten nicht gewollt wurden und Rot-Rot-Grün ausgeschlossen war.

Die SPD befand sich während der Regierungszeit in einer Zwickmühle, da die CDU in der Regierung viele schwere Beschlüsse der SPD aufbürdete, die gleichzeitig sehr öffentlichkeitswirksam von CDU Ministerpräsidenten (namentlich J. Rüttgers und H. Seehofer) angegriffen wurden und dann im Namen der CDU neu verhandelt wurden. Gleichzeitig gelang es der Partei die Linke unter O. Lafontaine immer mehr zu fordern als durchzusetzen möglich und wünschenswert gewesen wäre.

Es mangelte an zündenden Themen für den Wahlkampf, insbesondere wenn man die Bundestagswahlkämpfe zuvor betrachtet (z.B. Kirchhoffs Steuerkonzept 2005 oder das Nein zum Irakkrieg 2002).

Die Idee der sozialen Gerechtigkeit wurde der SPD auch wegen vergangener Regierungspolitik nicht mehr zugeordnet. Vielmehr erschien die SPD gerade wegen ihrer Regierungspolitik als nicht mehr glaubwürdig.

Insgesamt gelangte die Projektgruppe zu der Auffassung, dass es ein Fehler war, Beck ein Jahr vor der Wahl abzulösen, da dies einerseits für eine fehlende Solidarität untereinander, sowie fehlende Kontinuität schließen lässt.

Es ist unklar geblieben, wieso, nachdem man sich drei Jahre lang dafür entschieden hatte, eine Parteispitze außerhalb der Kabinettsdisziplin zum Erhalt eines eigenständigen Profils zu unterhalten, man dann aber, wenn eine klare Abgrenzung am notwendigsten ist (während der Wahlkämpfe), einen plötzlichen Strategiewechsel vornimmt, ohne dass die ursprüngliche Idee zu erkennen ist, die nur in Wahlkampfzeiten Früchte tragen kann und an sich als Regierungskonstellation untauglich ist, weil dann nicht auf Augenhöhe mit der Kanzlerin verhandelt werden konnte.

Weitere parteistrategische Fehler der Vorjahre wurden angesprochen die nunmehr als ausschließlich negativ besetzte Schlagwörter weiterwirken (z.B. Rente mit 67, Hartz IV, Agenda 2010, Merkelsteuer auf 19%, Bahnprivatisierung).

## 3. Fazit

- Die SPD war in der großen Koalition zu kompromissbereit
- Man war zu stark pragmatische Regierung und zu wenig Partei
- Mit dem Hamburger Programm wurde ein gutes Fundament gelegt, die richtigen Zielsetzungen konnten aber nicht bis zum (im) Wahlkampf in Stimmungen für die SPD umgesetzt werden

- Die SPD muss stärker Zielgruppen orientiert vorgehen und für den Interessensausgleich in ihren Gremien kämpfen und in die Gesellschaft transportieren, Sie muss die Menschen mitnehmen
- Sie braucht die Präsenz in den Stadtteilen, Gemeinden, in den sozialen Netzwerken, muss geschäftsbereit und offen für die Belange der Menschen sein und vor allem muss sie ihr Ohr am Bürger haben.

Empfehlung: Partei und Fraktion (auf allen Regierungsebenen) muss ihrem Programm treu bleiben und sich nachvollziehbar und die Menschen mitnehmend für ihre Überzeugen einsetzen.

# Zwischenbericht der Projektgruppe „Strukturen“

## 1. Einleitung und Vorgehensweise

Die Projektgruppe „Strukturen“ hat ihre Arbeit damit eingeleitet, einen Fragebogen zu entwerfen, der unmittelbar nach der Konstituierung an die Vorsitzenden der 34 Ortsvereine in Düsseldorf versandt wurde. Dieser Fragebogen enthielt unter anderem Fragen zum demographischen Aufbau, zur Arbeitsweise und zu den Zukunftsplanungen des jeweiligen Ortsvereins. Bis zum Abschluss der Arbeit unserer Gruppe lagen Rückmeldungen von ca. 20 Ortsvereinen vor.

In der Auswertung der OV-Ergebnisse haben sich verschiedene Trends und Tendenzen über die Herausforderungen unserer aktuellen Struktur erkennen lassen. Daraus haben wir zunächst drei uns dringend erscheinende Themen herausgegriffen und in der Gruppe diskutiert. Diese Themen waren:

- 1. Struktureller Zusammenschluss von Ortsvereinen**
- 2. Vollversammlungen bei personellen Entscheidungen der SPD Düsseldorf**
- 3. Unsere Erscheinung in der Öffentlichkeit, besonders bei Wahlkämpfen**

Das Thema 1 war das „heißeste“ und wurde kontrovers erörtert. Bei den Themen 2 und 3 zeigte sich weitgehende Einhelligkeit.

## 2. Einige grundsätzliche Überlegungen

Allen Mitgliedern der Gruppe ist bewusst, dass die gesellschaftliche Entwicklung (z.B. der demographische Wandel) sich in einer Veränderung der internen Strukturen widerspiegeln muss.

Unsere Ortsvereine sind auch vor diesem Hintergrund kein überholtes Modell. Sie haben Sinn und Berechtigung, wie auch immer die Struktur der Partei sein mag. Denn sie binden Menschen vor Ort und geben Identifikation. Doch leider sind viele OVs in unserer Stadt immer weniger in der Lage ihr politisches „Tagesgeschäft“ zu erledigen. Dies zeigt sich in Wahlkämpfen, vor allem aber in der politischen Arbeit. Oft schaffen sie in erster Linie „sozio-kulturellen“ Kontext für die Mitglieder, also ein Treffen Gleichgesinnter und sich gegenseitig wohlgesonnener Menschen. Politik spielt da zunehmend eine geringere Rolle. Die Wahrnehmung als politische Kraft vor Ort sinkt stetig. Oft wird lokale Politik gesamtstädtisch wahrgenommen bzw. im besten Falle auch noch auf Bezirksebene – selten jedoch vor Ort auf OV-Ebene. Das hat natürlich auch strukturelle Gründe: Die sinkende Zahl von Mitgliedern und Aktiven ist eine davon.

Um an dieser Stelle nicht missverstanden zu werden: Die sozio-kulturelle Bedeutung der OVs ist immens und darf nicht verloren gehen. In diesen Kontexten werden beispielsweise Traditionen weiter getragen, die uns als Partei ausmachen und uns von anderen Parteien unterscheiden.

Aber spitz gesagt ist die Situation so: Eine der unangenehmen Wahrheiten, denen wir uns stellen müssen, ist, dass wir neuen Mitgliedern, die Interesse daran haben Politik zu „machen“, wenig anzubieten haben, außer den klassischen Strukturen der Parteitagsdelegierten. Das muss sich ändern. Wir müssen Interessierte schneller näher an die Stellen heran führen, wo Politik erlebt und „gemacht“ werden kann. Denn aus lauter Tradition und Interesse am geselligen Zusammensein treten die wenigsten in die Partei ein.



Klar ist, dass man keinen OV zwingen kann sich stärker zu vernetzen und sich mit anderen zusammen zu schließen. Den Bedarf an einer „großräumigeren“ Zusammenarbeit bei schrumpfendem politischem Personal kann aber niemand wegdiskutieren.

Wir freuen uns und gratulieren jedem OV, auf den die oben genannten (negativen) Situationen nicht zutreffen.

### 3. Die strukturellen Themen

#### 3.1 Thema 1: Struktureller Zusammenschluss von Ortsvereinen

Sehr bewusst wählen wir diesen Begriff, um uns von dem zu distanzieren, was man gemeinhin Fusionen nennt. Wir wissen, dass die simple Zusammenlegung von OVs nicht per se Sinn ergibt. Dazu ist die Stadt zu heterogen. Aber: Viele OVs wissen auch, dass sie einen weiteren Mangel an Aktiven nicht verkraften können. Aus diesem Grund haben sich bereits OVs zusammengeschlossen oder sind im Begriff das zu tun. In diesem Prozess brauchen sie Unterstützung. Oft sind allzu menschliche Probleme und Animositäten im Spiel, die einen sinnvollen Zusammenschluss verhindern. Die Menschen müssen bei einem solchen Prozess aber mitgenommen werden. Wir können dieses Prinzip nicht immer wieder zum Leitbild unserer Politik machen und intern missachten.

**Unsere Empfehlung:** Der UBV der SPD richtet eine Strukturkommission ein, der mindestens ein Mitglied des GF-UBV angehören muss. Diese Gruppe unterstützt die OVs, die sich im Zusammenschluss befinden und steht dem Prozess moderierend zur Seite. Sie kann darüber hinaus OVs identifizieren, bei dem ein Zusammenschluss mit einem Nachbar-OV sinnvoll ist und diesen den OVs empfehlen. Einen „Zwangs“-Zusammenschluss von arbeitenden und existierenden OVs durch den UB wird es nicht geben.

Klar ist dabei auch, dass ein Zusammenschluss nicht überall sinnvoll ist. Das hat zahlreiche Gründe, wie etwa die Infrastruktur vor Ort, die Zahl der Einwohner, etc.

Strukturell erscheint uns die Orientierung an den Stadtbezirksgrenzen als richtig. Ebenso sollte man darüber nachdenken, bei einer Parteistruktur die Einwohnerzahl des Stadtbezirks (SB) zu bedenken. Ein Vorschlag ist hier, etwa für 30.000 Einwohner einen OV zu haben.

Durch die politische Organisation der Stadt mit ihrer Unterteilung in SB kommt den Bezirksvertretungen besondere Bedeutung zu. Sie sind das politische Gremium, in denen real politische Entscheidungen getroffen werden. Dementsprechend sind politische Kompetenzen im Sinne von Beratung und Entscheidung folgerichtig von den OVs zur Fraktion der BV gewandert. Dem müssen wir Rechnung tragen und eine stärkere Zusammenarbeit auf SB-Ebene herbeiführen.

**Unsere Empfehlung:** In allen 10 Stadtbezirken wird eine Satzung eingeführt. Die Strukturkommission des UB-Vorstands erarbeitet eine „Mustersatzung“, die sich an den bereits existierenden SB-Satzungen orientiert und die den Stadtbezirken zur Übernahme empfohlen wird. In den Stadtbezirken wird jeweils ein Sprecher oder eine Sprecherin in Urwahl gewählt (siehe auch Punkt 3.2).

Der bereits bestehenden Entpolitisierung der OVs folgen auch andere Phänomene auf dem Fuß: Die UBAs werden immer mehr zu Treffen, bei denen zwar diskutiert und Entscheidungen getroffen werden. Aber unsere Umfrage hat gezeigt, dass diese Diskussionen oft in den OVs nicht fortgesetzt oder aufgegriffen werden. Viel mehr dient der UBA in der Wahrnehmung der OVs als organisatorisches Gremium für Wahlkampfkoordination oder ähnliches. Dafür kann

aber auch eine Runde von 10 SB-Sprechern sorgen. Den UBA könnte man dann zu „kleinen“ Parteitagern ausbauen und für mehr Mitglieder öffnen.

In Folge einer solchen Satzung wird auch die inhaltliche Absprache auf Stadtbezirksebene an Bedeutung gewinnen. Das heißt auch, dass es regelmäßiger Treffen bedarf um gemeinsame Leitlinien festzuhalten. Die Versammlung der OV-Vorstände im SB 03 ist ein Beispiel dafür wie so etwas aussehen kann. Auf Dauer müssen sich solche Treffen allen Mitgliedern öffnen. Dieser regelmäßige Informationsaustausch hat nicht nur politischen Wert als Pendant zu einem politischen Gremium. So würde es zum Beispiel auch möglich, dass sich bestehende OVs stärker unterstützen können, da sie von den wechselseitigen Problemen und Herausforderungen erfahren.

### **3.2 Vollversammlungen bei personellen Entscheidungen der SPD Düsseldorf**

Beim Thema stärkerer basisdemokratischer Einbindung der Partei in Entscheidungen gab es kaum Dissens. Der Wunsch und Bedarf ist da – es bleibt nur die Frage der Umsetzung.

Hier können wir uns mehrere Schritte und Stufen vorstellen, die auch unabhängig voneinander angegangen werden können. Unsere Einschätzung beruht auf den Erfahrungen langjähriger Gremienbesuche der SPD Düsseldorf. Wir alle kennen den Besucherandrang bei Parteitagern, so dass eine Analyse der Situation unterbleiben kann.

Auf der anderen Seite haben wir alle positive Erfahrungen mit der Kandidatenaufstellung in den Wahlkreisen gemacht. Das bringt uns dazu, das Instrument der Vollversammlung in größerem Rahmen zu denken.

#### ***Unsere Empfehlung der einzelnen Schritte:***

- 1. Öffnung der Parteitage für alle Düsseldorfer SPD-Mitglieder, inklusive Rede- und Stimmrecht. (Ausnahmen: Aufstellung der Kommunalwahlliste; Entscheidungen über die Reihenfolge, in der die Düsseldorfer WahlkreiskandidatInnen für Bundestag und Landtag auf der jeweiligen SPD-Landesliste erscheinen.)*
- 2. Wahl der Mitglieder des UB-Vorstands durch einen nach dem Vollversammlungsprinzip gebildeten Unterbezirksparteitag.*
- 3. Wahl der OB-Kandidatin bzw. des OB-Kandidaten durch einen nach dem Vollversammlungsprinzip gebildeten Unterbezirksparteitag oder durch eine Urwahl (Briefwahl).*
- 4. Wahl der WahlkreiskandidatInnen für den Landtag und den Bundestag über eine Vollversammlung in den jeweiligen Wahlkreisen.*

Die in Punkt 1. empfohlene Ausnahme betrifft die wichtigsten Personalentscheidungen, die die Düsseldorfer SPD in ihrer Gesamtheit zu treffen hat. An dieser Stelle soll verhindert werden, dass einzelne Kandidatinnen oder Kandidaten eine Vielzahl an Mitgliedern mobilisieren, um sich eine bessere Position auf den jeweiligen Listen zu verschaffen. Einen derartigen „Mobilisierungseffekt“ gibt es zwar auch bei der Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen. Dieser Effekt ist als Begleiterscheinung einer demokratischen Entscheidung grundsätzlich hinzunehmen. Um bei der Besetzung der wichtigsten Gesetzgebungsorgane zu einer verantwortungsbewussten Personalauswahl zu kommen, wollen wir aber die Listenplatzierung einer Vertreterkonferenz überlassen, die – wie bisher – aus den gewählten Delegierten der Ortsvereine besteht.

Zur Nominierung der Oberbürgermeisterkandidatin bzw. des Oberbürgermeisterkandidaten sei angemerkt, dass an dieser Stelle auch eine als Briefwahl organisierte Urwahl – statt einer Vollversammlung auf Unterbezirksebene – in Betracht kommt.

Das komplexe Thema der Besetzung der Ratswahlkreise haben wir vorläufig ausgeklammert, um die emotionale Debatte darüber zu vermeiden, wer wo für den Stadtrat kandidieren darf. Wir verweisen an dieser Stelle auf die bevorstehende Reform der UB-Satzung, für die der UB-Vorstand die Federführung trägt.

Die Debatten über Mehrheiten und Anwesenheiten bis hin zur Frage der Veranstaltungsorte der Versammlungen haben wir recht knapp abgehandelt. Denn wenn diese Faktoren eine übergeordnete Rolle spielen würden, wäre der Mangel an Delegierten bei Parteitag ein bislang unbekanntes Phänomen. Das Gegenteil ist aber der Fall. Selbst bei Personalentscheidungen erreichen wir keine komplette Anwesenheit. Wir fassen daher unsere Ansicht in dem Schlagwort zusammen: „Basisdemokratie fährt gern Bus“.

Es bietet sich hier die historische Chance, mehr Mitglieder zu den Parteitagen zu bewegen und ungeahnte Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen. Das ist ein nicht zu unterschätzender Faktor bei der Attraktivität unserer Partei für politisch Interessierte und diejenigen die sich engagieren wollen.

Unsichere Gemüter beruhigen wir gerne durch eine Sperrfrist beim Stimmrecht, wie sie etwa bei Sportvereinen (Fortuna) Anwendung findet: Hier darf ein neues Mitglied erst nach sechs Monaten Mitgliedschaft sein Stimmrecht ausüben. Eine derartige Regelung wäre auch für das Stimmrecht auf Unterbezirksparteitagen und bei der Nominierung der Wahlkreiskandidaten denkbar.

### **3.3 Unsere Erscheinung in der Öffentlichkeit, besonders bei Wahlkämpfen**

Dieses weite Feld hat viele Facetten. Konkret auf unsere Struktur bezogen, kommen mehrere Aspekte zum Tragen.

#### **3.3.1. Mitgliedschaften**

Häufig wissen wir von unseren Mitgliedern nicht viel. Vor allem wissen wir nicht, in welchen gesellschaftlichen Kontexten sie sich bewegen, etwa in welchen Vereinen sie Mitglied sind. Hier braucht es eine Initiative des UBV, um diese Wissenslücke zu schließen und die Informationen zentral vorrätig zu haben.

#### **3.3.2. Wahlkämpfe**

Besonders in Wahlkampfzeiten merken wir, wie es um unsere Organisation bestellt ist. Dabei sollte man die Situation nicht zu schwarzsehen: Trotz einer Schwächung waren wir bei konkreten Themen handlungs- und kampagnenfähig. Das hat etwa der Bürgerentscheid „Kö-Bogen“ gezeigt. Aus unserem Engagement ist eine Bewegung entstanden, die sich schließlich auch andere Parteien wie Die Grünen zu nutze gemacht haben. Diese Kampagnenfähigkeit müssen wir in moderne Strukturen bringen.

**Unsere Empfehlung:** *Künftige Wahlkämpfe und der Einsatz des verfügbaren Personals müssen auf die Orte und Zeiten fokussiert werden, an denen die meisten Menschen anzutreffen sind. Die geeigneten Standorte werden in der UB-weiten Wahlkampf Vorbereitung analysiert und festgesetzt.*

Eine solche Planung der Ressourcen wird sich nicht an OV-Grenzen und Ratswahlkreise halten. Das kann und wird bedeuten, dass es dann in gewissen Kommunalwahlkreisen zu keinen Infoständen mehr kommen wird. Dieses Instrument bedarf aber sowieso einer Überprüfung: Die Erfahrung der letzten Kommunalwahl hat gezeigt, dass der politische Gegner auch da klar gewonnen hat, wo er sich nicht ein einziges Mal auf der Straße gezeigt hat.

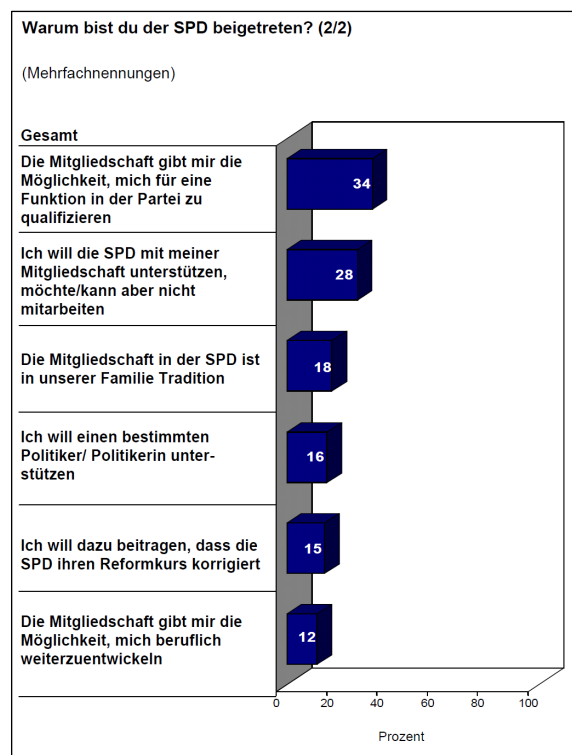
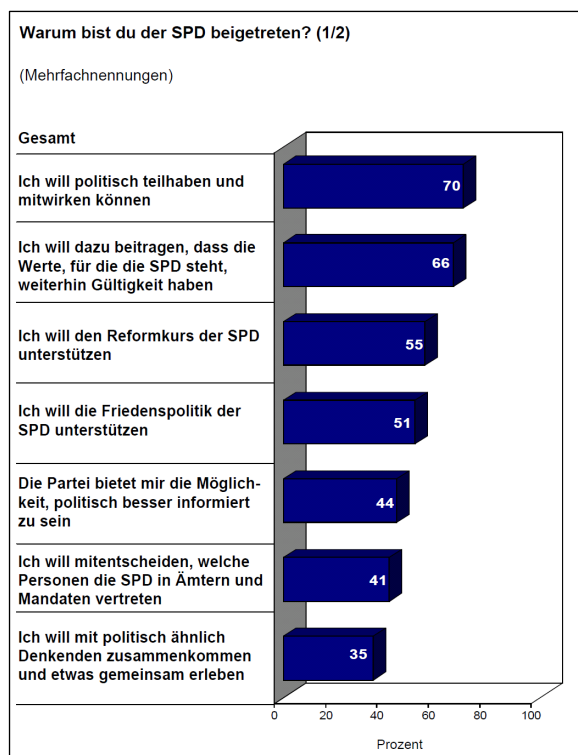
Unterschätzt wird aber das Mittel der Hausverteilung, um Menschen zu erreichen. Hier wurden vielerorts positive Erfahrungen gemacht. Auf die Fokussierung der Ressourcen bezogen, heißt es hier eine entsprechende Anpassung zu finden. Wissenschaftlich erprobte Mittel dazu gibt es bereits. Durch Targeting lassen sich recht genau die „Wählereigenschaften“ unserer Straßen quantifizieren. Es besteht also die Möglichkeit dort Wahlkampf zu machen, wo wir die höchsten Chancen auf einen Wahlsieg haben.

## Zwischenbericht der Projektgruppe „Mitglieder“

Im Zeitraum vom 6. - 19. September 2004 wurden ca. 10.000 Neumitglieder befragt, sowohl aus ländlichen als auch städtischen Parteigliederungen. Auch wenn die Studie nicht mehr ganz aktuell ist, lassen sich daraus interessante Aspekte zur Eintrittsmotivation, zur Erwartungshaltung an eine SPD-Mitgliedschaft, zum gesellschaftlichen Engagement und zur Bereitschaft aktiv zu werden, ableiten.

### Motivation und Interessen der Neumitglieder

Mehr als 70 % der Mitglieder geben „Teilhabe“ und Mitwirkung als Eintrittsmotivation an. Damit bestätigen sich frühere repräsentative Umfragen, dass Partizipation und Mitwirkung einen überwältigend hohen Stellenwert haben. „Ich will dazu beitragen, dass Werte für die die SPD steht, weiterhin Gültigkeit haben“. Diese Eintrittsmotivation folgt unabhängig von Alter und sozialer Herkunft auf Platz 2.



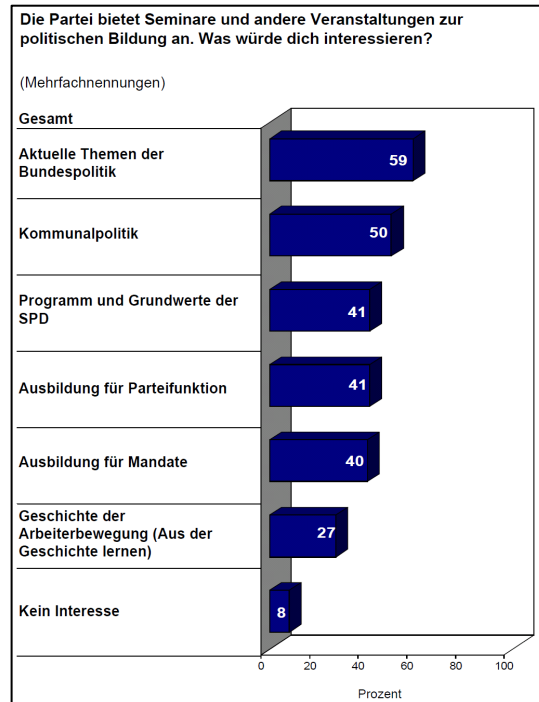
Ca. 50 % der Neumitglieder erwarten von der SPD-Mitgliedschaft auch mit „politisch ähnlich Denkenden zusammen zu kommen und etwas gemeinsam zu erleben“.

Bei der Frage, welche Angebote der Partei wichtig sind, rangieren die politische Information, die Unterstützung der Partei bei Wahlkämpfen ganz oben, aber auch Einladungen zu Festen und „anderen geselligen Veranstaltungen“ hat mit über 60 % einen höheren Stellenwert.

Beachtung finden muss auch, dass ca. 60 % der Neumitglieder an Reisen und Ausflügen mit anderen Mitgliedern interessiert sind. 22% machen dazu noch keine Angaben.

Bei den Interessen an den unterschiedlichen Politikebenen rangiert die Bundespolitik ganz oben, gefolgt von der Kommunalpolitik. Aber auch Fragen der internationalen Politik finden großes Interesse bei den Neumitgliedern.

Bei den Einzelthemen bekunden die jüngeren Neumitglieder großes Interesse an Bildungs-, Schul- und Hochschulpolitik (68 %). An zweiter Stelle kommt bei den jüngeren Mitgliedern bereits der Themenkomplex „Parteiprogramm und Grundwerte (42 %).



## A. Ziele

Unsere Partei ist die Partei, die vor allem durch ihre ehrenamtlich Aktiven lebt. Deshalb hat die Projektgruppe drei Ziele für die Zukunft formuliert:

Unsere Ziele sind:

- die Politik- und Handlungsfähigkeit der Ortsvereine zu steigern,
- mehr aktive und zufriedene Mitglieder zu bekommen und
- sozialdemokratisches Engagement besser nach außen wirksam werden zu lassen.

## B. Kommunikation nach innen und nach außen

Wer nicht Mitglied einer Partei ist, weiß in der Regel sehr wenig darüber, was in einem „Ortsverein“ überhaupt passiert. Wahrscheinlich haben Außenstehende noch nie darüber nachgedacht oder aber sie haben ganz und gar „falsche“ Vorstellungen davon, was geschieht, wenn Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Ortsverein zusammen kommen. Das Fünf-Sterne-Projekt bietet die Chance, öffentlich darüber zu reden, was vom SPD-Ortsverein zu erwarten ist.

### 1. Fünf-Sterne-Ortsverein

Das Projekt dafür nennt sich „5 Sterne Ortsverein“. Die SPD Düsseldorf veranstaltet einmal im Jahr einen Wettbewerb für gute Arbeit vor Ort. Einmal im Jahr reichen Ortsvereine, Stadtverbände, Einzelmitglieder oder Arbeitsgemeinschaften umgesetzte Ideen ihrer Arbeit der SPD Düsseldorf ein. Gute Beispiele hierfür sind z.B. die regelmäßigen Infostände des OV Derendorf-Golzheim auf der Nordstraße oder die Einrichtung eines Bürgerbüros im Stadtbezirk 8.

Der UB-Ausschuss (also das Gremium in dem alle Ortsvereine vertreten sind) firmiert als Jury und kürt die besten Ideen bzw. den 5 Sterne Ortsverein für das laufende Jahr. Auf einem Parteitag werden die Ideen öffentlich vorgestellt und die Sieger prämiert.

Wer weiß, was bei der SPD zu erleben ist, kommt eher zu uns. Wer etwas Spannendes, Informatives, Lebendiges, kurz: wer Qualität erhoffen kann, kommt eher als wenn „langweiliger Sitzungssozialismus“ droht. In vielen SPD-Ortsvereinen steckt ja unheimlich wertvolle Qualität. Wir reden nur so selten darüber. Und wir haben auch wenig Gelegenheit dazu. Das Fünf-Sterne-Projekt eröffnet die Chance, öffentlich zu reden, wie interessant, spannend, lebendig es im Ortsverein zugeht.

Wir erfinden die Parteiarbeit nicht neu, sondern setzen auf die guten und bewährten Erfahrungen unserer Ortsvereine. Das Fünf-Sterne-Konzept gibt einen Handlungsrahmen, um noch erfolgreicher Politik zu entwickeln und zu gestalten. Die Ortsvereine erkennen ihre Stärken und erleben, wie diese systematisch auszubauen sind. Und die Ortsvereine entscheiden selbst, wo und was sie mit wenig Aufwand erheblich verbessern können.

Empfehlung: Die SPD Düsseldorf richtet einen Wettbewerb für gute Ideen, z.B. das Projekt des Fünf Sterne Ortsvereins ein.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## **C. Kommunikation nach Innen**

### **1. Neumitgliederaktivierung**

#### **1.1. Lokales SPD-Bonusheft der SPD Düsseldorf**

Jedes (Neu)-Mitglied erhält ein lokales SPD-Bonusheft. Bei Vorlage des Bonus-Gutscheins bei den entsprechenden Unternehmen, Händlern oder Dienstleistern, erhält das (Neu)-Mitglied die dort beschriebene Vorteilsleistung. Das regionale Bonus-Netzwerk der SPD Düsseldorf wird ständig durch neue Partner und Unternehmen erweitert.

Alle Ortsvereine werden aufgefordert, in ihrem Gebiet Unternehmen, Händler und Dienstleister anzusprechen und sie von unserem Konzept überzeugen. Immerhin haben wir 3.000 Mitglieder und es werden jeden Tag mehr, die dieses Bonusheft bekommen. Eine (a) gute Möglichkeit mit Unternehmen ins Gespräch zu kommen, (b) eine gute Möglichkeit für die Unternehmen kostengünstige Werbung zu bekommen.

Empfehlung: Die SPD Düsseldorf erarbeitet ein Bonussystem für Neumitglieder (z.B. Bonusheft).
-----------------------------------------------------------------------------------------------

### **2. Mitgliederpflege/betreuung**

Mitgliederbetreuung ist, wenn sie erfolgreich sein soll, in starkem Maße von persönlichem Kontakt und regelmäßigen Angeboten abhängig! Jedes SPD-Mitglied ist ein Multiplikator. Das bedeutet aber auch im Umkehrschluss, dass die SPD vor Ort ihren Mitgliedern attraktive Angebote zur Beteiligung anbieten muss, die erstens eine ehrliche Möglichkeit zur politischen Einflussnahme bieten und zweitens auf ehrenamtliche Mitglieder zugeschnitten sind.

### **3. Pate/Patin für Neumitglieder**

Viele der neuen Mitglieder finden sich im Gestrüpp des politischen Alltages nicht sofort zurecht. Begriffe sind neu und unbekannt, Entscheidungswege unklar und Personen nicht zuzuordnen. Ein Pate oder eine Patin kann da sehr hilfreich sein. Wir werden brachliegendes Wissen nutzen und erfahrene Parteimitglieder darauf ansprechen. Nicht jeder möchte noch Plakate kleben – einem neuen Mitglied Tipps zu geben ist aber für viele möglich. Besonders wirkungsvoll ist es,

wenn ein neues Mitglied einen persönlichen Ansprechpartner hat, der auch zu Versammlungen des Ortsvereins einlädt und Kontakte zu anderen Parteimitgliedern herstellt.

Empfehlung: Die SPD Düsseldorf erarbeitet zusammen mit ihren Ortsvereinen ein Mentoren-Programm für Neumitglieder.

#### **4. Neumitgliedertreffen**

Wir laden alle neuen Mitglieder regelmäßig zu Neumitgliedertreffen ein. Diese können als Stammtisch mit interessanten Gästen aus der örtlichen Partei oder als thematische Treffen, mit der Gelegenheit inhaltliche Positionen, Aufbau und Arbeitsweise der SPD näher kennen zu lernen, stattfinden.

Empfehlung: Die SPD Düsseldorf erarbeitet ein Konzept für jährliche Neumitgliedertreffen.

#### **5. Geselligkeit pflegen**

Für den Zusammenhalt und die Funktionsfähigkeit einer Partei haben gesellige Veranstaltungen einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert. Sie sollten - auch im kleineren Rahmen - von den Ortsvereinen und Unterbezirken regelmäßig organisiert werden. Gerade über sie können emotionale Bindungen zwischen Partei und Mitgliedern gestärkt werden - eine wesentliche Voraussetzung für Engagement in der Parteiarbeit. So stärken z.B. Kultur- und Sporttreffen das gemeinsame SPD-Wir-Gefühl.

Geburtstagsgrüße und Ehrungen zu Jubiläen eignen sich zur Wertschätzung und Kontaktpflege. Nur wenige Menschen bekommen so viel Post wie aktive Genossinnen und Genossen. Viele unserer älteren Mitglieder sind einsam. An ältere Mitglieder Leute denkt oft niemand mehr. Solchen Mitgliedern macht die Partei mit einer **persönlichen Grußkarte** eine riesige Freude. **Diese Mitglieder bleiben uns treu** – ein Leben lang!

Empfehlung: Die SPD Düsseldorf erstellen ein Konzept zur Mitgliederpflege

#### **6. Den eigenen Bildungsauftrag ernst nehmen**

Die SPD hat sich auch immer als die Partei mit eigenem Bildungsauftrag begriffen und sich für die politische Aus- und Weiterbildung ihrer Mitglieder verantwortlich gefühlt.

Empfehlung: Die SPD Düsseldorf erarbeitet ein Bildungskonzept.



# Zwischenbericht der Projektgruppe Themen

- Mit welchen Themen können wir das sozialdemokratische Profil stärken?
- Wie setzen wir den Leitantrag des Dresdner Parteitag um?
- Die Beschlüsse des Düsseldorfer Parteitag in 2009 sollen umgesetzt werden.
- Was trägt unser „Hamburger Programm“ an Grundpositionen bei?

## A. Das Vorhaben

Die Projektgruppe hat sich zur Aufgabe gemacht, neue Themen als Fragen zu formulieren, die mit Betroffenen, relevanten Institutionen und damit Multiplikatoren diskutiert werden sollen.

- Lebenswelt der Bürger und die vier Grundwerte der SPD als Ausgangspunkt
- Identifikation neuer Themen an den Schnittstellen:  
In welchen lebensweltlichen Kontexten sind die SPD-Werte verletzt?
- Priorisierung der Themen und Fragestellungen
- Suche nach Gesprächspartnern für die jeweiligen Themen und mit diesen nach politischen Lösungen für die Fragestellungen

<b>Matrix – Grundwerte und Lebenswelten</b>									
	Wohnen	Mobilität	Arbeit	Freizeit	Bildung	Engagement	Kindereziehung	Altenpflege / Gesundheit	Stadtbelang
<b>Solidarität</b>	Wie und welchem Umfang können und sollen wir in D'orff bezahlbaren Wohnraum bieten?	Wie können wir Älteren / Behinderten / Ausländischen / Flüchtlingen im ÖPNV?	Was können wir gegen Billiglöhne und Leiharbeit tun? Wie erhalten wir langfristig industrielle und gewerbliche Arbeit in D'orff?	Mit welchen Einrichtungen fördern wir das gesellschaftliche Gefühl in D'orff?	Wie können wir Menschen eine zweite Chance auf dem Bildungsmarkt geben?	Wie können wir die Menschen politisch interessieren? Wie binden wir die Wirtschaft ein in die Stadtentwicklung?	Wie können wir Alleinerziehenden und Benachteiligten eine bessere Unterstützung geben?	Wie entlasten wir die Generation, die gleichzeitig ihre Kinder erzieht und ihre Eltern pflegt?	Wie sieht die neue Solidarität in D'orff aus, über Generationen und über Stadtteilgrenzen hinweg? Welche Verantwortung haben wir im globalen Kontext?
<b>Gerechtigkeit</b>		Wie machen wir Mobilität erschwinglich in D'orff?	Wie nehmen wir Menschen die Angst vom Arbeitsplatzverlust? Wie schaffen wir es, dass Menschen von ihren Löhnen leben können? Welches Konzepte ist gerecht?		Wie organisieren wir Bildung als Lebenslanges Lernen (interkulturell und -generativ)? Wie erhöhen wir die Bildungschancen von Kindern aus Problemvierteln?		Wie schützen wir vor Kinderarmut?		Wie können wir die öffentliche Dienstleistungen weiter garantieren bzw. rekommunalisieren?
<b>Freiheit</b>	Warum ist D'orff eine lebenswerte Stadt und wie erreichen wir das Gefühl der Menschen, die gerne hier leben?	Wie können wir Sicherheit im ÖPNV?	Wie können wir in der Informations- und Servicegesellschaft die Rechte der Arbeitnehmer stärken, denen höchste Flexibilität abverlangt wird?	Wie können wir öffentliche Plätze gesünder halten?	Wie können wir die Zahl der Auszubildenden positiv beeinflussen?	Welche Kraft geben wir der jungen Generation, sich einzumischen?	Wie schützen wir vor Misshandlung, Vernachlässigung?	Wie können wir aus D'orff eine altengerechte Großstadt machen?	Wie können wir mit einer zeitgemäßen, ökologischen Nachfolgepolitik (in D'orff) für qualitatives Wachstum sorgen?
<b>Nachhaltigkeit</b>		Wie stärken wir den ÖPNV?	Mit welchen Maßnahmen fördern wir Langfristdenken in Unternehmen?		Wie können wir das duale Ausbildungssystem weiterentwickeln?				Wie erfahren wir die Nachhaltigkeitspotenziale unserer Stadt?
<b>Gesprächspartner</b>	Wohnbauvereine, Seniorenbearbeit	Seniorenbeirat	Betriebsräte, Gewerkschaften, Arbeitsverwaltung, AWO, Werkstatt f. angepasste Arbeit	Sportvereine, Jugendeinrichtungen, Kulturbüro	GEW, SchulleiterInnen, AFB, VHS, Schüler- u. Elternvertretung		Kindererziehungsverbände, Erziehungsverbände	Seniorenbeirat, Heimgemeinschaften, Heimaufsicht, Betriebsrat	Seniorenbeirat, SPD-ÖV, soziale Einrichtungen, stadtteilorientierte Bürgervereine

## B. Stärken der SPD laut dem Leitantrag des Dresdner Parteitag

**Stärke 1:** Deutschland ist moderner, liberaler und weltoffener geworden: Wir haben viel für die Gleichstellung von Frauen und Männern getan und eine moderne Familienpolitik durchgesetzt. Wir haben mehr Rechte für zuvor an den Rand gedrängte Gruppen erkämpft.

**Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

Heimat Düsseldorf durch Integration, Respekt und sozialen Zusammenhalt (Themenkomplex 3)

**Stärke 2:** Wir haben die Energiewende durchgesetzt. Mit dem Atomkonsens haben wir eine neue Perspektive für Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien eröffnet. Wir sind zum Vorreiter für den Klimaschutz geworden.

**Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

Kreativität und Innovation (Themenkomplex 7)

**Stärke 3:** Wir haben die Arbeitslosigkeit erfolgreich reduziert, auch wenn wir sie nicht besiegt haben. Von 2005 an sank - auch bedingt durch die anziehende Konjunktur - die Arbeitslosigkeit. Sie lag im Herbst 2008 unter drei Millionen. Wir entschlossen uns in schwieriger Zeit zu grundlegenden Reformen. Doch zugleich haben prekäre Beschäftigung und schlechte Löhne zugenommen. Deshalb haben wir mehr Mindestlöhne durchgesetzt und mehr als 3 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Lohndumping geschützt.

**Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft (Themenkomplex 2)

**Stärke 4:** Wir haben uns der Krise des Sozialstaates gestellt (...). Wir haben die sozialen Sicherungssysteme gegen den Druck nach zunehmender Privatisierung verteidigt und so dafür gesorgt, dass Rentnerinnen und Rentner in der Krise um ihre Alterseinkünfte nicht bangen müssen.

**Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

Attraktiv im Alter (Themenkomplex 6)

**Stärke 5:** Wir haben die Arbeitnehmerrechte verteidigt und insbesondere die Möglichkeiten der betrieblichen Mitbestimmung gestärkt.

**Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft (Themenkomplex 2)

**Stärke 6:** Wir haben die Investitionen in Bildung und Forschung deutlich erhöht und damit nach Jahren der Stagnation eine Trendwende eingeleitet. Durch zwei BAföG-Reformen, den Hochschulpakt und die Hochschulprogramme sowie das Ganztagschulprogramm haben wir für mehr Chancengleichheit gesorgt.

**Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

Wissensgesellschaft in Düsseldorf (Themenkomplex 4)

**Stärke 7:** Wir haben Förderung aller Kinder ins Zentrum gerückt. Der Ausbau der Tagesbetreuung und das Ganztagschulprogramm haben die Lebenschancen der Kinder und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Millionen Eltern verbessert. Auch das Elterngeld erleichtert die Berufstätigkeit von Müttern und die Beteiligung der Väter an der Erziehung.

**Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

Kindgerechte Stadt (Themenkomplex 9)

**Stärke 8:** In der Regierungszeit der SPD hat unser Land weltweit an Ansehen gewonnen. Unser „Nein“ zum Irak-Krieg wird ebenso bleiben, wie unsere erfolgreichen Initiativen zur Abrüstung und bei der Bekämpfung globaler Armut. Mit unserer Initiative zum EU-Verfassungsvertrag haben wir Europa demokratischer und sozialer gemacht.

### **Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

In Düsseldorf zu Hause, in der Welt interessant (Themenkomplex 9)

**Stärke 9:** Die sozialdemokratische Regierungszeit war geprägt von einer scharfen ideologischen Auseinandersetzung über die Rolle des Staates und die Steuerungsmöglichkeiten der Politik. Mit der Finanzkrise ist ein neues Bewusstsein entstanden, dass der Staat Regeln setzen und durchsetzen muss. Demokratische Politik muss dafür sorgen, dass sich eine solche Krise nicht wiederholt und die Verursacher der Krise an ihren Kosten beteiligt werden.

### **Mit welchen Themen können wir diese Stärke vertiefen?**

Transparente Stadt (Themenkomplex 9)

## **C. Schwächen der SPD laut dem Leitantrag des Dresdner Parteitag**

**Schwäche 1:** Die Arbeitsmarktreformen haben in weiten Teilen der Arbeitnehmerschaft Furcht vor sozialem Abstieg durch Arbeitslosigkeit ausgelöst. Leistungskürzungen in der gesetzlichen Rentenversicherung haben zu einem erheblichen Akzeptanzverlust sozialdemokratischer Alterssicherungspolitik geführt. Die Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre wird bei vielen Beschäftigten als direkter Eingriff in die persönliche Lebensplanung wahrgenommen. Die Sorge vor Altersarmut ist gewachsen.

### **Mit welchen Themen können wir diese Schwächen reduzieren?**

Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft (Themenkomplex 9)

**Schwäche 2:** Im Ergebnis wurde der SPD angelastet, dass sie sich von zentralen Sicherungsversprechen des Sozialstaates, der Absicherung bei Arbeitslosigkeit und im Alter, verabschiedet habe. Die SPD hat in ihren Kernkompetenzen Arbeit und Soziales deutlich an Vertrauen und Glaubwürdigkeit verloren.

### **Mit welchen Themen können wir diese Schwächen reduzieren?**

Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft (Themenkomplex 2)

Heimat Düsseldorf durch Integration, Respekt und sozialen Zusammenhalt (Themenkomplex 3)

**Schwäche 3:** Wir sind in der Regierungsverantwortung Kompromisse eingegangen, die an unserer Glaubwürdigkeit gezehrt haben. Dies gilt insbesondere für die Anhebung der Mehrwertsteuer und die Anhebung des Renteneintrittsalters.

### **Mit welchen Themen können wir diese Schwächen reduzieren?**

Transparente Stadt (Themenkomplex 8)

Attraktiv im Alter (Themenkomplex 6)

Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft (Themenkomplex 2)

**Schwäche 4:** Prekäre und atypische Beschäftigung, insbesondere Arbeit zu Armutslöhnen, Leiharbeit, Befristungen und geringfügige Beschäftigung, haben in den letzten zwei Jahrzehnten massiv zugenommen.

### **Mit welchen Themen können wir diese Schwächen reduzieren?**

Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft (Themenkomplex 2)

**Schwäche 5:** Es gelang nicht, die Mehrheit der Bevölkerung an dem seit 2005 einsetzenden wirtschaftlichen Aufschwung angemessen teilhaben zu lassen. Trotz Wachstums stagnierten oder sanken die Realeinkommen vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die damit verbundene Zunahme der Einkommens- und Vermögensungleichheit verletzte das Gerechtigkeitsempfinden.

## Mit welchen Themen können wir diese Schwächen reduzieren?

Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft (Themenkomplex 2)

**Schwäche 6:** Trotz des enormen Einsatzes der SPD und der objektiven Erfolge bei der Bekämpfung der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise fehlte es an einer Zuordnung wirtschaftspolitischer Kompetenzen für die SPD;

## Mit welchen Themen können wir diese Schwächen reduzieren?

In Düsseldorf zu Hause, in der Welt interessant (Themenkomplex 5)

Kreativität und Innovation (Themenkomplex 7)

Transparente Stadt (Themenkomplex 8)

**Schwäche 7:** ...nicht nur mittelständische Unternehmen, sondern auch abhängig Beschäftigte sahen eine nicht zu akzeptierende und ungerechte Benachteiligung in den massiven staatlichen Hilfen und Subventionen für den Finanzmarkt auf der einen und den absehbaren Schulden – und damit von allen Bürgerinnen und Bürgern zu tragenden Lasten – auf der anderen Seite.

## Mit welchen Themen können wir diese Schwächen reduzieren?

Transparente Stadt (Themenkomplex 8)

**Schwäche 8:** Wählerinnen und Wähler waren unsicher, welche Regierungskoalition sie mit der Stimmabgabe für die SPD letztlich bewirken würden.

**Schwäche 9:** ...und nicht zuletzt sorgten häufige Wechsel an der Parteispitze und jahrelange öffentlich ausgetragene innerparteiliche Konflikte für deutliche Verunsicherungen über die Verlässlichkeit der SPD.

THEMENFELDER									
		Wohnen in der Stadt: Wie und in welchem Umfang können und sollen wir in D'dorf bezahlbaren Wohnraum bieten?	Arbeit	Freizeit	Bildung	Engagement	Kinderziehung	Altenpflege / Gesundheit	Stadtbelange
<b>Solidarität</b>	Wie und in welchem Umfang sollen wir in D'dorf bezahlbaren Wohnraum bieten?	Wohnen in der Stadt: Wie und in welchem Umfang können und sollen wir in D'dorf bezahlbaren Wohnraum bieten?	Was können wir gegen Billiglöhne und Leiharbeit tun? Wie erhalten wir langfristig industrielle und gewerbliche Arbeit in D'dorf?	Mit welchen Einrichtungen fördern wir das Gemeinwohl in D'dorf?	Wie können wir... <b>Heimat D'dorf durch Integration, Respekt und sozialen Zusammenhalt: Wie kann D'dorf Heimat für alle werden?</b>	Wie können wir die Menschen politisch interessieren? Wie binden wir die Wirtschaft ein in die Stadtentwicklung?	Wie können wir Alleinerziehenden und Benachteiligten eine bessere Unterstützung geben?	Wie entlasten wir die Generation, die gleichzeitig ihre Kinder erzieht und ihre Eltern pflegt?	Wie sieht die neue Solidarität in D'dorf aus, über Generationen und über Stadtbezirksgrenzen hinweg? Welche Verantwortung haben wir im globalen Kontext?
<b>Gerechtigkeit</b>		Was müssen wir tun, damit man in D'dorf gut und sicher im Alter leben kann?	Wie nehmen wir Menschen die Angst vom Arbeitsplatzverlust? <b>Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft: Wie können wir den Wirtschaftsstandort D'dorf stärken und damit ausreichend und gute Arbeitsplätze fördern?</b>		Wie können wir die... <b>Wissensgesellschaft in D'dorf: Wie können wir den Zugang zu und die Qualität von Bildung und Weiterbildung in D'dorf verbessern?</b>		Wie schützen wir vor... <b>Wie können wir aus D'dorf eine kindergerichte Großstadt machen?</b>		Wie können wir die öffentliche Daseinsvorsorge weiter garantieren bzw. verbessern?
<b>Freiheit</b>	Warum lebenswert wie erleben wir das Gefühl der Menschen, die gerne hier leben?		Wie können wir die Rechte der Arbeitstendenzen stärken, denen Flexibilität ab... <b>Wie können wir die Kreativwirtschaft / -gesellschaft in D'dorf fördern?</b>	Wie können wir die... <b>Wie können wir die Kreativwirtschaft / -gesellschaft in D'dorf fördern?</b>		Wie können wir aus D'dorf eine politisch transparente und partizipative Stadt machen?	Vernachlässigung?	<b>Gesundes D'dorf</b>	Wie können wir mit einer zeitgemäßen, globalen... <b>In D'dorf zu Hause, in der Welt interessant: Wie definieren und unterstützen wir den Platz von D'dorf in einer globalisierten Welt?</b>
<b>Nachhaltigkeit</b>		Wohnen in der Stadt: Wie und in welchem Umfang können und sollen wir in D'dorf bezahlbaren Wohnraum bieten?	Mit welchen... Langfristdenken Unternehmen?		system weiterentwickeln?				
<b>Gemeinschaft</b>	Wohin sollen wir... Wohnraum bieten?		Betriebsräte Gewerkschaften				Kinderschutzbund		

## D. ZEHN THEMENKOMPLEXE

1. **Wohnen in der Stadt:** Wie und in welchem Umfang können und sollen wir in Düsseldorf bezahlbaren Wohnraum bieten?
2. **Arbeitsplätze, Gute Arbeit und Soziale Wirtschaft:** Wie können wir den Wirtschaftsstandort Düsseldorf stärken und damit ausreichend gute Arbeitsplätze fördern?
3. **Heimat Düsseldorf durch Integration, Respekt und sozialen Zusammenhalt:** Wie kann Düsseldorf Heimat für alle werden?
4. **Wissensgesellschaft in Düsseldorf:** Wie können wir den Zugang zu und die Qualität von Bildung und Weiterbildung in Düsseldorf verbessern?
5. **In Düsseldorf zu Hause, in der Welt interessant:** Wie definieren und unterstützen wir den Platz von Düsseldorf in einer globalisierten Welt?
6. **Attraktiv im Alter:** Was müssen wir tun, damit man in Düsseldorf gut und sicher im Alter leben kann?
7. **Kreativität und Innovation:** Wie können wir die Kreativwirtschaft / -gesellschaft in Düsseldorf fördern?
8. **Transparente Stadt:** Wie können wir aus Düsseldorf eine politisch transparente und partizipative Stadt machen?
9. **Kindgerechte Stadt:** Wie können wir aus Düsseldorf eine kindgerechte Großstadt machen?
10. **Gesunde Stadt:** Gesundes Düsseldorf

Empfehlungen an den UB-Parteitag:

Die SPD Düsseldorf stellt ihren Ortsvereinen und Arbeitsgemeinschaften die Matrix zur Verfügung, um weitere Themen / Fragestellungen für den gesamten Themen-Pool zu sammeln.

Die SPD Düsseldorf greift die priorisierten Themen auf und arbeitet gemeinsam mit Ortsvereinen, Arbeitsgemeinschaften, Fraktion, Mandatsträgern, Parteimitgliedern, Fachleuten, Betroffenen und Interessierten an der weiteren Ausarbeitung auf Parteitag und Unterbezirksausschüssen, in Werkstätten und Arbeitsgruppen.

## Zwischenbericht der Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit hat den Anspruch, die Öffentlichkeitsarbeit der Düsseldorfer SPD langfristig zu begleiten und die angeregten Empfehlungen zu realisieren.

Die Arbeitsgruppe hat sich die folgende Mission gegeben:

**„Die Mission der Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit ist es, die bestehenden Kommunikationswege zu analysieren, zu verbessern und zu ergänzen, die Organisationen der Partei zu unterstützen und Handlungsempfehlungen abzugeben, mit dem Ziel, das Handeln und die Botschaften der Sozialdemokratischen Partei in eine breite Öffentlichkeit zu tragen.“**

Im ersten Schritt wurden die verschiedenen vorhandenen und fehlenden Kommunikationswege, sowie die handelnden Personen und Gruppen zusammengetragen. Diese Zusammenstellung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und muss weiter fortgeschrieben und angepasst werden.

### **Wen müssen wir ansprechen?**

Die breite Öffentlichkeit zu informieren und zu interessieren ist das ultimative Ziel von Öffentlichkeitsarbeit. Diese ist anders anzusprechen als politisch interessierte, neue Mitglieder der Partei, Parteimitglieder und Funktionäre. Aufgabe ist es für jede Gruppe die entsprechenden Wege zu finden.

### **Wer sind die handelnden Personen und Gruppen?**

Der UB-Vorstand ist das politisch legitimierte Gremium und spielt eine zentrale Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Ratsfraktion mit ihren hauptamtlichen Mitarbeitern sollte den Großteil der kommunalpolitischen Themen abdecken. Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Unterbezirks müssen sich eng mit den Funktionären und den übergeordneten Gremien abstimmen.

### **Wie kann Kommunikation stattfinden?**

Die elektronische Post ist der schnellste und kostengünstigste Weg sich auszutauschen. Allerdings ist der Prozentsatz der so vernetzten Interessenten und Mitglieder immer noch so gering, dass auf die traditionelle Post nicht verzichtet werden kann.

So sollte der neue Mitgliederbrief bis auf Weiteres regelmäßig erstellt und auch per Post versandt werden. Ziel sollte es sein, einen großen Anteil der Kommunikation in Zukunft über das Internet abzuwickeln. Die Quote der Haushalte mit Internetzugang liegt zurzeit bei ca. 80%, Tendenz steigend! Die Ansprache durch das Telefon bleibt, besonders in Wahlkampfzeiten, ein wichtiges Mittel.

Die Teilnahme an externen Veranstaltungen, sowie die Durchführung eigener Seminare, Vorträge etc. sind ein guter Weg, unsere Wähler und die, die es werden sollen, direkt anzusprechen. Dazu gehören auch öffentlichkeitswirksame Aktivitäten wie Sportveranstaltungen, Nachhilfe, kulturelles Angebot. Diese können auch sehr gut über das Internet beworben werden.

Über unsere Infostände müssen wir regelmäßig Präsenz zeigen, insbesondere in den jeweiligen Stadtteilen um die kommunalpolitische Arbeit in Rat und Bezirksvertretungen transparent zu machen und die Meinung der Bürger aufzunehmen.

Einige Ortsvereine haben Schaukästen mit denen die Öffentlichkeit informiert werden kann. Diese sollten wie das Internet aktuell gehalten werden. Presseerklärungen und Pressekonferenzen müssen aktuelle Anlässe haben und können unser Handeln und Ziele sehr breit kommunizieren.

**Hilfsmittel:**

Es sollte ein zentraler Presseverteiler erstellt werden, damit alle Gliederungen die richtigen Ansprechpartner haben. Die Anzahl der Mitglieder, die per email erreicht werden können, muss erhöht werden, ggf. durch eine Telefonaktion. Im Zusammenhang mit der Mitgliederbetreuung wird immer wieder eine „Kompetenzdatenbank“ diskutiert, die auch für die Öffentlichkeitsarbeit hilfreich wäre.

**Empfehlungen allgemein:**

Die Projektgruppe sollte auf Dauer installiert werden, um das sehr aufwendige Tagesgeschäft auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Jeder Stadtbezirk sollte mindestens einen Verantwortlichen in den Arbeitskreis entsenden. Pressekonferenzen sollten regelmäßig stattfinden und kurzfristig auf aktuelle Themen reagieren.

Eine zentrale „Inhaltsdatenbank“ sollte Artikel, Flugblätter, Aktionen etc. zentral zur Verwendung im Internet, Schaukästen, Infostände etc. sammeln.

**Empfehlungen Internet:**

Der UB-Vorstand sollte eine(n) für das Internet und die neuen Medien Verantwortliche(n) benennen bzw. nach entsprechender Satzungsänderung durch den Parteitag wählen.

Die Internetauftritte sollten auf Stadtbezirksebene zusammengefasst und die Adressen vereinheitlicht werden:

[www.spd-duesseldorf.de/stadtbezirkNN](http://www.spd-duesseldorf.de/stadtbezirkNN)

[www.spd-duesseldorf.de/ov](http://www.spd-duesseldorf.de/ov) link auf .../stadtbezirkNN

[www.spd-ov.de](http://www.spd-ov.de) link auf .../stadtbezirkNN

[www.spd-stadtbezirkXX.de](http://www.spd-stadtbezirkXX.de) link auf .../stadtbezirkNN

Die Plattform für die Internetauftritte im Unterbezirk sollte vereinheitlicht und NRW-NET zentral durch den UB für die zehn Stadtbezirke lizenziert werden um Synergie Effekte zu erhalten und den Auftritt zu vereinheitlichen. NRW-Net (Barracuda) ist zur Zeit noch schwach im Bereich Chat / Blog / Feedback, aber angesichts der geringen Personal- und Finanzressourcen im Moment das Mittel der Wahl. Ziel muss es sein zusammen mit den anderen Parteigremien und den Entwicklern die Plattform weiterzuentwickeln.

Die Links müssen durch entsprechende Maßnahmen bekannt gemacht werden, i.e. Banner, Aufdruck auf Materialien, Email Signatures. Wünschenswert wäre ein „Intranet“, das heißt ein Bereich im Internetauftritt, der passwortgeschützt nur Mitgliedern zugänglich ist. Dort könnte man Dokumente ablegen, statt diese immer wieder per email zu versenden. Ein nicht öffentlich sichtbarer Meinungs austausch der Mitglieder sollte zu mehr Teilnahme führen.

Ein „Thema des Monats“ könnte helfen, die Diskussion in Gang zu bringen. Der Internetauftritt sollte durch entsprechende „Gimmicks“ interessant gestaltet werden um gerade auch weniger politisch Interessierte auf die Seite zu locken. Die Aufforderung in die Partei einzutreten und aktiv mitzumachen, sowie die Möglichkeit uns durch Spenden zu unterstützen sollte nicht fehlen.

**Offene Punkte:**

Die Arbeitsgruppe konnte sich nicht auf eine Empfehlung über den Umgang mit den sozialen Netzwerken einigen. Die Ansichten gehen von einer bewussten positiven Bewertung der verschiedenen Dienste – bis zur Warnung der Gefahren im Umgang mit ihnen, weit auseinander. Chancen und Risiken wurden diskutiert. Einigkeit bestand darüber, dass Auftritte im Namen der SPD politisch legitimiert sein müssen.

**Schlusswort:** Eine Partei, deren Arbeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet, kann keine Wahlen gewinnen. Wir sind alle gefordert, daran zu arbeiten und die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit ist auf eine breite Unterstützung angewiesen.